

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die eingetragene Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6/2 bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Reclame in Breite und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Mitteilungen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 206. Sonnabend, den 3. September 1910. 150. Jahrgang.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

**Berlin, 31. August.** (Hofnachrichten.)  
Besten abend fand um 7 Uhr beim Kaiserpaar Paradeafel statt. An dieser nahm außer den hohen militärischen Persönlichkeiten auch der Großherzog von Oldenburg teil.  
— Der Kaiser und Papst. In den letzten Tagen vorbereitete ein französisches Organ die Nachricht, Kaiser Wilhelm habe am Tage der Eröffnung des Kongresses für jedes Christentum in Berlin ein Handbillet an den Papst in Rom gesandt und in diesem Schreiben seine Mißbilligung über die Anwesenheit der historischen Persönlichkeit Jesus Ausdruck gegeben. Wie ein Berliner Blatt von gut unterrichteter Seite erzählt, hat unser Kaiser überhaupt kein derartiges Schreiben an den Papst gesandt.

— Noch für diesen Herbst sind vom Reichsamt des Innern auf Wunsch beteiligter Kreise der Industrie und des Handwerks Verhandlungen über die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk in Aussicht genommen, zu denen außer den beteiligten Ressorts des Reichs und der größten Bundesstaaten auch Vertreter der Handelskammern und Handwerkskammern zugezogen werden sollen. Diese Beratungen haben die Aufgaben, festzustellen, ob und auf welche Weise eine klare begriffliche Bestimmung für die Unterscheidung von Fabrik und Handwerk herbeizuführen ist. Die Lösung der ganzen Frage war auf reichsgesetzlicher Grundlage gedacht. Nun hat sich der Deutsche Wirtschafts- und Handwerkerkongress am vergangenen Montag auch mit dieser Angelegenheit beschäftigt und sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß von einer gesetzlichen Regelung kaum große Vorteile zu erwarten sind, daß vielmehr auf dem Wege der Verständigung

zwischen Handwerk und Industrie die Streitigen Fragen viel eher zu erledigen wären. Es wurde darauf hingewiesen, daß schon in einer ganzen Reihe von Fällen eine solche Verständigung herbeigeführt sei. Wenn diese Ueberzeugung allgemein in den beteiligten Kreisen Platz greifen würde, so wäre damit die Lösung sehr schwieriger Fragen, die sich für eine gesetzliche Verhandlung wenig eignen, außerordentlich erleichtert. Und es wäre nur zu wünschen, daß auf der kommenden Konferenz mit Beteiligung des Reichs und der Bundesstaaten die gleiche Auffassung zum Ausdruck käme, wie auf dem Innungs- und Handwerkerkongress. Einer endgültigen Verständigung über jahrelang umstrittene Fragen wären damit die Wege geebnet.

— Nach einer Ausführungsanweisung des Handelsministers zum Stellenvermittlergesetz, das bekanntlich am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, haben sich die Disziplinarbehörden die sorgfältige Ueberwachung des Geschäftsbetriebs aller Stellenvermittler angelegen sein zu lassen. Zu dem Zweck ist unter anderem der Geschäftsbetrieb mindestens einmal, in Süddein über 10 000 Einwohner mindestens zweimal im Jahre unermittelt zu beaufsichtigen. Ergeben sich Zustände, die eine Entziehung der Erlaubnis oder eine Unterlegung des Gewerbebetriebs notwendig erscheinen lassen, so ist der Stellenvermittler zur Einstellung des Gewerbebetriebs aufzufordern. Kommt er dieser Aufforderung innerhalb der gestellten Frist nicht nach, so ist die Klage auf Entziehung der Erlaubnis oder auf Unterlegung des Gewerbebetriebs im Verwaltungsstreitverfahren zu erheben. Die Geschäftsbücher sind auch bei ihrer Uebersieferung sowie dies die Geschäftslage gestattet, auf ihre ordnungsmäßige Führung hin zu prüfen. Ist die Strafverfolgung noch nicht beendet, so ist bei etwaigen Verfügungen die Bestrafung des Stellenvermittlers herbeizuführen. Unab-

hängig hiervon ist aber in jedem Falle zu prüfen, ob auf Grund der durch die Entziehung der Geschäftsbücher gewonnenen näheren Kenntnis der Geschäftsführung die Entziehung der Erlaubnis oder die Unterlegung des Gewerbebetriebs wegen Unzuverlässigkeit in der Wege zu leisten ist. Besteht einem Stellenvermittler zu dem begonnenen Gewerbebetriebe die erforderliche Erlaubnis, so ist wenn ungeschickt einer Aufforderung der Ortspolizeibehörde der Erlaubnis nicht eingekleidet wird, die strafrechtliche Verfolgung des Gewerbebetriebs zu betreiben. Daneben kann die Fortsetzung des Betriebs von der Ortspolizeibehörde durch Anwendung unmittelbaren Zwanges verhindert und die Befolgung der zur Ausübung des Gewerbebetriebs dienenden Einrichtungs- (z. B. Firmenstempel) im Verwaltungs-Verfahren herbeizuführen werden. Unzulässig ist es, den Stellenvermittler zur Einhaltung der Erlaubnis zwangsweise anzuhalten. Seht jemand, dem die Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes besitzent, oder dem die Ausübung dieses Gewerbebetriebs untersagt ist, den Gewerbebetrieb eines Stellenvermittlers fort, so findet die obige Bestimmung entsprechende Anwendung. Ist die Zulassung d. Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes rechtskräftig erfolgt, so hat die Ortspolizeibehörde die Uebersieferung der Urkunde über die Erlaubnis nötigenfalls auf dem in R.W.G. § 127 ff. bezeichneten Wege herbeizuführen. Von jeder Entziehung der Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes sowie von jeder Unterlegung dieses Betriebes hat das Verwaltungsgericht erster Instanz der Ortspolizeibehörde des Geburtsorts Mitteilung zu machen. Zugleich ist derjenige Stelle, welche die Urkunde ausgefertigt hat, eine Abschrift der rechtskräftigen Entscheidung zu überreichen.  
— Se. Majestät der Kaiser wird vom 8. bis 10. September im Wandver-

lande anwesend sein und den Übungen beizuwohnen. Wie alljährlich, sind auch diesmal an zahlreiche fremdländische Offiziere Einladungen ergangen, als Gäste an den Kaisermandern teilzunehmen. Es sind insgesamt 16 Militärratsgäste, die auf diese Einladung, hin von ihren Regierungen abgeordnet sind. Oesterreich-Ungarn ist durch den Major Freiherrn von Wienerth, Italien durch Oberst Galborea de Palasio vertreten. Auch an verschiedene außereuropäische Regierungen sind Einladungen ergangen; auch Brasilien, Argentinien, Chile, um nur die kleineren südamerikanischen Republiken zu nennen, sind bei den diesjährigen Kaisermandern vertreten.

— Heute vormittag fand in der hergebrachten Weise die Herbstparade der Berliner Garde auf dem Tempelhofer Felde statt. Trotz des trübten Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Kurz vor 9 Uhr erschien Ihre Majestät die Kaiserin in einem Schießpännerwagen auf dem Paradeplatze. Im zweiten Wagen folgte die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen, vom Publikum lebhaft begrüßt. Punkt 9 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser im Automobil ein. Er trug die Uniform des 1. Garde-Regiments d. F. Nach Beendigung der Parade legte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte diese zum königlichen Schloß.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, wird die Kronprinzessin an der Reise ihres Gemahls nach Asien teilnehmen. Wie verlautet, wird sie jedoch, während ihr Gatte die Reise auf dem Panzerkreuzer „Greifennau“ unternimmt, sich auf dem Landwege nach Asien begeben und dort mit ihrem Gemahl zusammentreffen.  
— Veteranenpenden. Ein namhaftes Mitglied der nach der „Tagl. Post“ der Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath gegeben. Er

### Unter Sommengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.  
Von Gerda Feisen.  
Berlumpfte, ausgelegerte Lazzaronjungen schlagen Purzelbäume neben dem Wagen. Schmutzige braune Hände strecken sich bettelnd aus. Fruchthändler und Geldwechsler kreischen um die Wette. Dazwischen das Pfeifen der Schiffe, das Rauschen der Dampfmaschine. . . Echt illoches Hagenleben mit seinem ganzen ohrenbetäubenden Trubel und Lärm.  
Zunmer größer werden Gerdas Augen, je mehr der Wagen sich seinem Ziele nähert. Und als er am Molo vor einem der schönsten Schiffe hält und ein paar Facchinetti herbeispringen, um das Gepäck der jungen Reisenden abzuladen — da hat nicht nur Gerda Alving die kleine trübte Wölfe vergessen, die sich vorhin bräunend auf ihren Froßhörn herabsenkten, sondern auch die alte treue Spanna.  
Die langen Kapseln in dem prunvolsten Speisesaal des „Bismarck“ sind fast vollbesetzt. Ueberall trockene, animierte Raume. Man blüht sich um, lächelt, nicht freundschaftliche Grüße. Zumal die amerikanischen Schönen, die bereits eine längere Fahrt hinter sich haben und sich an Bord völlig heimlich fühlen.  
Durch ihre langgestreckten Vornetten inspizieren sie die neu angekommenen Reisegesellschaften, wobei öfters ein etwas geringerschiger Zug die feinen Lippen umspielt. Die einfachere Toilette, der häufig zutage

tretende Mangel an Schick und Grazie in dem Aussehen der deutschen Frau erwidert den Spott der übermütigen Amerikanerinnen.  
An einer kleinen Tafel am Ende des Saales geht es besonders lebhaft zu.  
Das Schiffsleben beginnt rasches Freundschaftsschließen, und die kleine Gesellschaft, die sich dort zusammengefunden, scheint bereits recht intim zu sein.  
„Haben Sie schon ein einziges hübsches Gesicht unter all diesen neugebackenen weiblichen Passagieren bemerkt, Sir Reginald?“ tuschelt Jordan eine hohe schlanke Blonnette kokett ihrem Nachbar zu. „Ich nicht!“  
Wie gelangweilt schweifen Sir Reginald Carltons bunte, etwas verflinkte Augen über die einzelnen Tafeln.  
„Das blonde Mädchen dort hinten in Rosa ist nicht übel, Miß Roberts!“  
„Wah! Viel zu plump! Randpomeranze!“ scheidet Olivia Roberts' kritischer Mund jedes weitere Lob ab, während die ganze Tafelrunde, die zum Teil aus Bewunderern der jungen amerikanischen Schönen besteht, lächelnd zustimmt und aller Augen sich nach der bezeichneten Stelle richten.  
Das blonde junge Mädchen im Kleidsamen rosaefarbenen Kostüm, dessen äußere Vorzüge soeben von sportlustigen Lippen kurzweg über Bord geworfen wurden, blüht mit einer gewissen Anruhe in den hellen blauen Wangen immer wieder nach der breiten Treppe, die hinauf in die Kabinen führt.  
„Wo Gerda nur bleiben mag, Papa?“ wendet sie sich sichtlich erregt an den Älteren

Herren von entschieden militärischem Aussehen, neben dem noch ein Sessel frei ist.  
Gutmütiges Lachen breitet sich über das joviale, martialische Gesicht.  
„Unbesorgt, Hilde! Sie wird schon kommen!“  
Wenn Sie sich nur nicht verspätet, Papa! In ein paar Stunden schon gondeln wir ab!“  
„Hat Ihre Freundin bestimmt ihre Ankunft zugelangt, mein gnädiges Fräulein?“ mischt sich Hildes Nachbar, ein bekannter Schriftsteller, der auf dieser Orientfahrt seine angelegenen Nerven etwas aufessen will, ins Gespräch.  
„Ganz bestimmt, Herr Doktor!“  
„Na also! Dann verpassen Sie in Seelenruhe Ihren Teutobahn! Aufregung beim Essen schadet Ihrem hübschen Teint!“  
Heiteres Lachen aus Hilde von Gerdors' zudem Gesichtsen als Antwort, während die Schiffskapelle munter drauflos spielt und die frohe Laune ringsum sich hetzert.  
Hilde verschlagen die nächsten Stunden. Mitternacht naht. . .  
Im gemächlichen Rauchsalon, wo mancher Flöte der Hals gedrosen wird. . . im eleganten Musikzimmer, in dem Olivia Roberts zum Glück den lauschenden Publikums ihre herrliche Altstimme erlösen läßt. . . oben an Deck, wo hingestreckt auf lange Ruchsofas, Männlein und Weiblein sich dem edlen Geschäft des Verdauens nach opulentem Wohl hingibt — überall ausgelassene Stimmung.  
Niemand hat bemerkt, wie ein schlantes,

junges Mädchen, gefolgt von ihrer Dienerin rasch die Schiffstreppe herauf ist und nach kurzem Gespräch mit dem Oberbefehl in einer Kabine verschwindet.  
„Achtung! . . . Banglam vorwärts!“  
Der Kapitän signalisiert es von der Kommandobrücke hinauf ins Höllentisch der Maschinen.  
Kurz nach Mitternacht leuchtet der „Bismarck“ hinauf zum Hafen von Genoa.  
Oben an Deck lebhaftes Durcheinander, Niemand schläft. Man schwätzt, lacht, kokettiert, während der stolze Dampfer majestätisch dahinjagt durch die ruhigen Fluten.  
Unten in ihrer kleinen Kabine, auf dem schmalen blauammetnen Sofa, sitzen, sich innig umschlungen haltend, Gerda Alving und Hilde von Gerdorf.  
In ihren weltunerfahrenen Köpfchen taumelt ein Wonnerausich großer Erwartung. . .  
Was alles werden ihnen die nächsten Wochen bringen?  
Blaue Meeresfernen. Sonnenleuchtende Gestirne. Tropischen Blumenflor. Geheimnisvolle Paradiesfenster. Goldfunkelnde Vorküsten. Prunvolles orientalisches Bagars. Orangenhaine, Palmenwälder, Kamele und Beduinen —  
Ein glühendes Durcheinander, ohne greifbare Form.  
Ein Märchenraum von „Tausend und eine Nacht“! . . .  
Gerdas Augen leuchten. Ihre Wangen glühn.  
Fortsetzung folgt.

100







ein Sparfläschchen über 2000 Mk. gekohlen. Der Spitzhieb hatte 100 Mk. von der Einlage erhoben und wollte sich eine vergütete Nacht machen. Er hatte aber Pech; denn nachdem er etwa 5 Mk. verbraucht hatte, fiel ihm eine „Dame“ den Rest des Geldes und das Sparfläschchen.

\* **Schwendt,** 31. Aug. In der Arbeiterkassene Gesellschaft stahl ein Ausländer Sachen in hohem Werte, die er zum Teil in seinem Koffer zurückließ, um dieselben nach einigen Tagen zu holen. Während dieser Zeit hatte selbstverständlich der zuständige Wachmeister die fremden Sachen im Koffer gefunden. Als der Dieb dann zurückkam, um sein unerschütterliches Gut abzuholen, nahm ihn die Polizei in Empfang.

\* **Höllrich,** 31. Aug. Hier wurden 10 gestohlene Fahrräder entdeckt, die von einem Einwohner in den letzten Tagen hier verkauft worden sind. Von den Fahrern finden 7 von Leipziger Eigentümern bereits reklamiert worden, während die rechtmäßigen Besitzer der 3 anderen noch nicht ermittelt werden konnten. Der Verkäufer ist der Polizei dringend verdächtig.

\* **Schmidt,** 1. Sept. Infolge Entzündung von Feuerwerkskörpern entstand am Donnerstag früh in einem Lageraum des Großmannschen Warenhauses ein Schadenfeuer, welches zum Glück noch im Keime erstickt werden konnte. Die entzündeten Feuerwerkskörper sprangen im Zimmer umher und brachten alles, was brennbar war, zur Entzündung. Um das Feuer zu löschen, eilten die Arbeiter und die Verkäuferin, ein junges Mädchen, hinzu. Hierbei erlitten beide erhebliche Brandwunden im Gesicht, am Kopf und Händen.

\* **Weinensels,** 1. Sept. Bei der Militär-Schwimmfahrt wurden die Klebungsflechte des Fällers Böttcher, der in Halle bei den Böttern dient, gefunden. Die Klebungsflechte sind anstehend mit der Bläse niedergeburt, den Glauben an einen Selbstmord hervorgerufen. Da jedoch die Strömung und die Fontänen fehlen, nimmt man an, daß der flüchtige Wasserlandsbesitzer sich an der Stelle nur umgesehen hat, um sich unerwartet ins Boot zu werfen zu können.

\* **Gieseler,** 31. Aug. Am 1. Oktober wird an der Linie Halle a. S. — Wittenheim zwischen Gieseler und Erdborn ein neuer Haltpunkt „Helfta“ für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

\* **Ohrens,** 31. Aug. Wie zu der Bluttat weiter gemeldet wird, hat das schwer verletzte Kind der Familie Hochbörder heute früh das Bewußtsein wieder erlangt, sein Zustand ist aber noch besorgniserregend. — Ferner wird aus Ohrdruf gemeldet: Unter dem Verdacht, in der Nacht zum Mittwoch die 33jährige Rentiersfrau Hochbörder durch Selbstmord ermordet, sowie deren 5jähriges Söhnchen lebensgefährlich verletzt zu haben, wurde der 21jährige Wüstfahrläufer Söhnlein verhaftet. Auch seinen Vater, den Jagarenmacher Söhnlein nahm man wegen mutmaßlicher Beihilfe fest. Beide leugnen, doch liegen schwere Anzeichen gegen sie vor.

\* **Dobiasch** (Kreis Querfurt) 1. Sept. In der Scheide ist ein gedrucktes Plakat angebracht: „Es wird gebeten, bei Streitigkeiten nicht mit Tischen und Stühlen zu schlagen, hinterm Ofen liegen Knäppl!“ In der Tat liegen vier handfeste Knäppl hinter dem Ofen.

\* **Wittersfeld,** 31. Aug. Vom 1. Oktober ab erhält der an der Linie Wittersfeld-Dessau gelegene Bahnhofs Greppin die Verbindung Greppin (Dorf). An ihm halten die Züge: früh 6.00, vom. 9.34, mittags 12.32, nachm. 3.40, abends 7.29 und 8.55 von Dessau nach Wittersfeld und früh 5.48, vorm. 9.56, 11.59, nachm. 3.16, 5.10, abends 6.28, 8.11 und 11.27 von Wittersfeld nach Dessau.

\* **Braunlage,** 30. Aug. Allgemein bekannt wird hier das tragische Ende des Genarmee-Wachmeisters Warnede, eines tüchtigen und pflichterfüllten Mannes, der sich allgemeiner Verachtung erfreute. Warnede hatte vor 14 Tagen einen Geheskranken zu transportieren; bei seiner Festnahme setzte sich der Kranke energisch zur Wehr und schlug heftig auf den Beamten ein. Ein Schlag trat den Wachmeister aufs Auge. Es trat Bluterguß in die Gehörshöhle ein, und jetzt ist der Beamte an den Folgen jenes Schlags gestorben.

\* **Erfurt,** 1. Sept. In einem Anfälle geistiger Unmündigkeit betete gestern Abend die Frau des Produktiven Glühbirne während der Abwesenheit ihres Mannes ihre drei Kinder im Alter von 11, 5 und 3 Jahren in der Küche auf den Fußboden, öffnete sämtliche Gasflüsse und legte sich dann zu den Kindern. Nach einigen Stunden wurden Hausbesitzer

auf den Gasgeruch aufmerksam. Sie ließen die Wohnung aufsprengen und fanden die vier Personen in bewußtlosen Zustände vor. Ärzte nahmen Wiederbelebungsbemühungen mit Sauerstoffapparaten vor, die jedoch gefehlt noch nicht von Erfolg begleitet waren. Die Schwereverletzten wurden nach dem katholischen Krankenhaus geschafft.

\* **Walbet,** 30. Aug. Ein belieres Mädchen passierte vor einigen Tagen in unserm Ort. Als dieser Tage in sehr später Stunde ein junges Mädchen mit seinem Bräutigam spazieren ging, wurde es von der Mutter gerufen. Die unglückliche Tochter wollte aber nicht hören und machte sich mit ihrem Bräutigam aus dem Staube. Sie ließen in ein Geschäft über eine mit Brettern bedeckte Jauchgrube; die Bretter brachen durch und das Brautpaar sank bis an die Brust in das nicht gewöhnliche Bad. Der nachgelaufenen Mutter gelang es, ihre Tochter herauszuholen; der Bräutigam — „verduftet“.

\* **Jena,** 1. Sept. Das Dienstmädchen eines hiesigen Arztes ist beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk auf das Straßengiebel gestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß es im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. — Aus Furcht vor Einbrechern legte ein Handlungsgeselle einen geladenen Revolver auf den Nachttisch. Im Schlaf betratte der junge Mann die Schußwaffe. Sie entlud sich, und eine Kugel drang dem Schläfer in die linke Hand.

\* **Arnstadt,** 31. Aug. Eine Schülerin des Technicums in Arnstadt, eine junge Russin führte sich von Jungfernsprung in die Tiefe hinab, doch trug sie anscheinend keine lebensgefährlichen Verletzungen davon. Der Geliebte des Mädchens, auch ein russischer Student, war Zeuge dieses traurigen Vorganges. Trotz aller Aufbietung konnte er das Mädchen von dem entsetzlichen Vorhaben nicht abhalten. Der Anblick wirkte so erschütternd auf ihn ein, daß auch er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* **Halberstadt,** 31. Aug. Ein Wundenreich wurde vorgestern Abend hier von einigen baltischen Dürchen verübt. Sie waren in den vorm Garnisonlazarett befindlichen Briefkasten einen sogenannten Schwärmer. Durch die Entzündung des Feuerwerkskörpers getrieben die im Kasten liegenden Briefschaften in Brand und wurden derart beschädigt, daß sie nicht mehr befördert werden konnten. Die Missetäter wurden ermittelt und zur Anzele gebracht.

\* **Seligenstadt,** 31. Aug. Ein umfangreiches Feuer hat vorgestern Abend das Dorf Mariß heimgesucht. Zwei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen und das Wohnhaus des Wandwirtes Vode wurden vom Feuer zerstört. Ein Fohlen, mehrere Schweine und Federvieh kamen in den Flammen um.

**Veteranen-Ehrungen.**

\* **Raumburg,** 31. August. Anlässlich der 40. Wiederkehr des Sedanfestes sollen diejenigen hier lebenden Veteranen mit einer Ehrenprobe von je 10 Mark aus der Stadtkasse bedacht werden, die während der Kriege von 1848, 1849, 1864, 1866, 1870/71 zu den Fahnen eingezogen waren. Am Sedanfest werden u. a. das Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Kriegedenkmal elektrisch beleuchtet werden.

\* **Scherleben,** 30. Aug. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, daß zur Feier der 40jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan von der Summe von 500 Mark, die seinerzeit als Ehrenfond für die Veteranen ausgesetzt waren, der Rest, der nicht zur Verteilung gelangt, für die Ausschmückung des Saales zum großen Festkommers verwendet wird. Die etwa entstehenden Mehrkosten wurden ebenfalls bewilligt. Von Amtsrat Ernst Weide in Schermeitz ist gleichfalls eine Ehrenprobe von 500 Mk. für unsere Veteranen gestiftet worden.

\* **Noda,** 31. Aug. Die Stadtgemeinde hat beschlossen, diejenigen Kriegsteilnehmer, die ein Einkommen unter 1050 Mk. jährlich haben, von der Errichtung der Kommunalsteuer zu entbinden.

\* **Wittersfeld,** 31. Aug. Der Magistrat hat beschlossen, aus Anlaß der 40. Wiederkehr der siegreichen Tage, welche die Wiedererrichtung des Deutschen Reichs ermöglichten, allen in Wittersfeld anwesigen Veteranen, die ein Einkommen von weniger als 1900 Mk. haben, je ein Ehrengeld von 20 Mk. zu bewilligen.

\* **Seligenstadt,** 31. August. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Ehrengeld der Veteranen der drei Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 wie folgt beschlossen: Sämtliche Veteranen werden bei der 40jährigen Sedanfeier der hiesigen Krieger-

vereine auf Kosten der Stadt bewirtet. Hierzu und zur Ausschmückung und Illumination des Kriegerdenkmals wurden 300 Mk. bewilligt. Außerdem werden von jetzt ab alle Veteranen, die unter 900 Mk. Einkommen haben, von der Zahlung von Gemeindesteuern befreit. Endlich wurde beschlossen, vom nächsten Jahre ab alljährlich eine Summe in den Stadtkasse einzufassen, die zur Bewährung von Unterstellungen an bedürftige Veteranen und deren Hinterbliebene verwendet werden soll.

\* **Beimar,** 1. Sept. Heute nachmittag begann das Veteranenfest um 5 Uhr mit einer Fete am Kriegerdenkmal; um 6 Uhr fanden sich ungefähr 250 alte Krieger zu dem gemeinsamen von der Stadt gegebenen Festmahle im Stadthause zusammen. Durch eine von der Stadt unterfertigte Veteranenunterstützungsliste wurden 50 bedürftige hiesige Veteranen mit einem Selbstbetrage bedacht.

\* **Neustadt** bei Coburg, 30. Aug. Auch die hiesige Stadt läßt es sich nicht nehmen, ihre Kriegsveteranen zu ehren. Gestern erging vom Magistrat an sämtliche hiesigen Teilnehmer der Kriege 1866 und 1870/71 die Einladung, sich am Freitag, den 2. September, nachmittags im hiesigen Schützenhaus versammeln zu wollen, wo eine feierliche Veranstaltung stattfinden soll.

\* **Stolberg** (Hesselnand), 31. Aug. Hier hat der Fabrikbesitzer Schlicher 30.000 Mk. gestiftet, die zur Sedanfeier an diejenigen Veteranen verteilt werden sollen, die an Gefechten oder Belagerungen der Festungen teilgenommen haben.

**Bermischtes.**

\* **Berlin,** 31. Aug. Die bakteriologische Untersuchung der Aoteroerdächtigen Fälle im Institut für Infektionskrankheiten ist heute nachmittag zum Abschluß gelangt. Es wurde mit ungewöhnlicher Sicherheit festgestellt, daß unterbringendem Choleraverdacht verlorbene Hausbesitzer Vogt nicht ein Opfer des Esch geworden ist, sondern einem langjährigen schweren Darmleidens erlegen ist. Dadurch entfällt die Bestätigung, daß keine Familienangehörigen und sonstiger mit ihm in Verbindung gekommenen Personen an Cholera leben könnten. Dagegen hat die Untersuchung in Spandau bei Sarnow und der Krankeinspitzer Wisse das Vorhandensein von Kommabazillen ergeben. Welche sind jedoch gesund und gelten nur als Vorkontingente.

\* **Wien,** 31. Aug. Der deutsche Major a. D. Gust. Frey hat sich von dem gestern Abend 8 Uhr 50 Min. hier ankommenden Pariser Expresszug überfahren lassen. Er war bis auf einige 100 Meter hinter den Zug entgegengegangen und hatte sich auf das Geleis gelegt. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

\* **Bamberg,** 31. Aug. Ein schwerer Unfall wurde Montag Nachmittag von den Scharfschützenbataillon des 2. Feldartillerie-Regiments (Würzburg) auf den Höhen des Frankensjura hinter dem drei Stunden von hier entfernten Städtchen Scheßlitz sticht von Kriegerleuten bedacht. Durch irgend ein Mißgeschick wurde bei dem fünften Schuß aus der heftigen Grenze des Zieltes hinausgeschossen. Das Geschos traf hierbei Überwachungsmannschaften vom 11. Feldartillerie-Regiment, gleichfalls in Würzburg garnisonierend. Getötet wurde der Fahrer Georg Schmitt der 4. Batterie, ihr traf der Schuß in den Nacken. Schmitt war auf der Stelle tot. Verwundet wurden der Sergeant Schauer der 1. Batterie des 11. Feldartillerie-Regiments durch einen Schuß in die rechte Hand, Fahrer Gregori der 4. Batterie des genannten Regiments erlitt einen Hautschuß in die linke Hand. Das Pferd des Fahrers Gregorie wurde schwer verletzt und mußte getötet werden. Die Pferde der anderen Fahrer blieben unverletzt, nur leicht verletzt. Eine Lebensgefahr für den verletzten Sergeanten Schauer besteht nicht. Das Geschloß wurde nach dem Unfall abgedreht.

\* **Hamburg,** 1. Sept. Auf den Vereinigten Summenarbeiten Hamburg-Wien geriet ein junges Mädchen beim Heruntersteigen des Fußsteiges so unglücklich zwischen Fuhrstuhl und Dachstuhl, daß ihm der Kopf durchlöchernd durchgequetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

\* **Leipzig,** 1. Sept. In Turn ermordete heute der aus Westfalen zurückgekehrte sächsische Bergarbeiter Emil Jado seine Frau und sein fünfjähriges Söhnchen durch Selbstmord und schluge darauf der toten Frau den Unterleib auf. Jado brachte sich sodann selbst durch Messerliche lebensgefährliche Verletzungen bei und stürzte sich durchs Fenster in den Hof hinab. Sein Söhnchen verlor sich in der Tobenheit unter das Bett und blieb unverletzt. Die Ursache der Schreckensstat ist die Waise seiner Frau, sich von ihrem arbeitsscheuen Manne scheiden zu lassen.

\* **Hamburg,** 1. Sept. Auf der Werk von Wlohm u. Wog vernichtete gestern Abend Großfeuer den größten Teil des Tauglagers. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

\* **Waidberg,** 1. Sept. Auf der Georgstraße brach in der dritten Etage ein Balkon zusammen und stürzte auf die Straße. Der Bahnbeamte Jalland, der sich mit seinem vierjährigen Söhnchen auf dem Balkon befand, wurde schwer verletzt, das Kind getötet.

\* **London,** 1. Sept. Der deutsche Dampfer „Margarete“ Nobb, der von Beniccola nach Spahnitz unterwegs war, gilt nunmehr als verloren. Die 21 Mann der Besatzung dürften sämtlich unversehrt an Bord geblieben sein. Passagiere waren nicht an Bord.

\* **Griefen.** Er erhielt die Aufforderung, an einer bestimmten Stelle 1000 Mark niederzuliegen, im anderen Falle Wendorff niederzuschleusen werden würde.

\* **Newport,** 31. Aug. Ein Fräulein Davis, das auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Newport reiste, wurde während der Überfahrt von einem Schiffschmied und Bargeld im Schmittort von etwa zwanzigtausend Mark bestohlen. Über den Täter hat sich bisher noch nichts Feststellen lassen.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Eine Erinnerung aus großer Zeit.** Die Erinnerung an einen Vorgang aus der großen Zeit vor 40 Jahren führt eine Zuschauerin auf, die auch heute, obgleich der Jahrestag schon vorüber ist, noch vielen willkommen sein wird. Es war an einem Donnerstag. Im alten Schauspielhaus in Frankfurt a. M. fand unter reger Teilnahme aller Theaterfreunde ein Gastspiel der Waterna aus Wien statt. Die Aufführung war bis zum vierten Akt vorgeföhrt, als plötzlich das Siegestelegramm von der Schlacht bei Weisenburg bei einem der Herren vom Theatervorstand eintraf. Dem Empfänger war es sofort klar, daß dieses Telegramm auf der Stelle dem Publikum bekannt gegeben werden müsse. Wer aber sollte es vorlesen? Wer hatte das honore Organ, um die Siegesbotschaft mit dem nötigen Eindruck der Menge bekannt zu geben? Da fiel das Auge des Zuschauenden auf eines der bekanntesten Mitglieder des Theaters, auf — nunmehr im wohlverdienten Ruhestand lebenden — auch jetzt noch allbekanntem Algis Müller. Ihm übertrug er sofort die ehrenvolle Aufgabe, und so begab sich denn Müller, so wie er ging und stand, aus dem Zuschauerraum auf die Bretter, die die Welt bedeuten, und lenen jetzt ein wahrhaft weisebendes Ereignis kundgetan werden sollte. — Die Siegesnachricht von Weisenburg. Wägen unendlichen Jubel erweckte es, als Algis Müller mit weichen klingender Stimme das Telegramm verlas: „Gestern aber blutiger Sieg der deutschen Truppen über französische. 500 unversehrte Gefangene, eine Kanone und das ganze Feldlager erbeutet.“ ... Von allen Bühnenerfolgen, die Algis Müller je erlebt hat, ist die Erinnerung an diesen ihm wohl immer eine der liebsten geblieben. ...

\* **Häßliche Verführerinnen gesucht.** Die amerikanischen Restaurateure, Blumenhändler, Kantoren und andere Geschäftleute, die junge Mädchen anzustellen, müssen mit ihnen ihre liebe Last weglassen. Die Mädchen sind natürlich meist hübsch und pflegen sich den Kundin von ihrer lebenswichtigen Seite zu zeigen. Da ist es ja wohl kein Wunder, daß sie wie die berühmten heißen Gemmel abgeh. Eine Blumenhändler in St. Louis hat so schlechte Erfahrungen mit hübsigen Mädchen gemacht, daß der Besitzer in seiner Verzweiflung schließlich in seiner Anzeige in den Zeitungen nach Klaffereinnen ausdrücklich zur Weibung mahnte, daß die vorzuführenden jungen Damen „möglichst häßlich“ sein sollten. Über 250 „häßliche“ Damen haben sich um die Stellen beworben, darunter waren allerdings viele abschreckende Vertreterinnen des jarten Geschlechtes. Einige aber waren doch wieder hübsch. Alle erklärten das Wort „häßlich“ in der Anzeige übersehen zu haben. Manche waren nicht zu brauchen, weil sie zu dick waren, andere, weil sie keine Zähne mehr im Munde hatten, wieder andere hatten eine zu ungelunde Gesichtsfarbe. Er stellte dabei heraus, daß wirklich, ursprüngliche, gesunde Häßlichkeit eine große Seltenheit in St. Louis ist. Der Blumenhändler war demnach trotz aller schlechten Erfahrungen gewarnt, seine Auswahl wieder unter den hübscheren Mädchen zu treffen. Um sich aber der Rache der weiblichen Scheuflüster zu entziehen, fand der Mann auf den schlaunen Gedanken, diesen zu versichern, daß sie für ihren Geschäft zu hübsch seien, er könne nur Klaffereinnen brauchen, denen nicht von dem ersten eintretenden ledigen Kunden ein Heiratstrag gemacht werde.

**Telegramme**

**und letzte Nachrichten.**

\* **Spandau,** 2. Sept. Gestern ist hier die Waidfrau Feudt, die mit der an Cholera verdtächtigten Frau Sarnow in Verbindung gekommen war, an Cholera erkrankt, und in das Krankenhaus eingeliefert worden.

\* **Berlin,** 2. Sept. Gestern nachmittag wurde auf der Fahrt von Oberswalde nach Schöneberg im Eisenbahngüter 22jährige Verkäuferin Elisabeth Jakob überfallen und zu berauben versucht. Der Täter mühte sie und verletzte sie im Gesicht. Er konnte verhaftet werden.



